

Die Technik der Wissenschaft der Meister

Die Aufgabe der Großen Meister ist es, zu lehren, wie man sich im Klangstrom, der uns mit dem Höchsten Gott verbindet, übt. Der menschliche Körper wurde uns allen zu diesem Zwecke gegeben. Das ist unser höchstes Vorrecht und größtes Glück. Ohne diese Übung kann niemand den übeln dieses Lebens je entrinnen und in seine ursprüngliche Heimat zurückkehren.

Die Einweihung von einem lebenden Meister zu erhalten, ist der erste Schritt zu diesem Pfad hin. Sie ist unbedingt erforderlich. Ohne die Einweihung braucht man gar nicht erst anzufangen; denn man würde es auf dem Pfad zu nichts bringen.

Bei der Einweihung werden dem Schüler gewisse wichtige Geheimnisse offenbart, die für seinen Erfolg notwendig sind; und er wird in den besten Methoden der Konzentration und Meditation, durch die er das innere Sehen und Hören entwickeln und seine Reise nach oben zur Befreiung beginnen soll, genau unterwiesen.

Bei der Einweihung unternimmt der Meister vier höchst wichtige Schritte:

1. Er verbindet den Schüler mit der Kraft, dem Licht und der Musik des Klangstromes, dem Wort Gottes.
2. Er übernimmt die Verwaltung des Karmas des Schülers von der Negativen Macht. Durch seine unendliche Liebe und Güte verwaltet er von nun an das Karma des Schülers mehr mit göttlicher Barmherzigkeit als mit unbedingter, strenger „Auge-um-Auge-, Zahn-um-Zahn-Gerechtigkeit“.
3. die allgegenwärtige Strahlengestalt des Meisters nimmt ihren Platz im Dritten Auge des Schülers ein. Vom Zeitpunkt der Einweihung an ist der Meister immer im Schüler gegenwärtig und hilft ihm in jeder denkbaren Weise. „Er ist uns näher als unser Atem, näher als unsere Hände und Füße.“
4. Der Meister übernimmt es, den geistigen Fortschritt des Schülers zu verbürgen und fördert ihn in einem solchen Maße, daß der Schüler sich von den materiellen Welten befreit und innerhalb eines Lebens oder höchstens innerhalb drei weiterer Leben – das ist das Äußerste – Befreiung oder Erlösung erlangt. Viele Schüler – wenn nicht die meisten – werden in die Lage versetzt, diesen unteren Welten in kürzerer Zeit zu entrinnen.

Nach der Einweihung beginnt der Schüler mit den geistigen Übungen, in denen er unterrichtet worden ist. Die erste Übung besteht darin, seine Gedanken und seine Aufmerksamkeit im Dritten Auge, in der Mitte zwischen den beiden physischen Augen, zu konzentrieren. Er muß seine wandernden Gedanken zügeln, seinem ruhelosen Verstand Einhalt gebieten und ihn in einem Punkt festhalten. Der Verstand, der oft mit einem umher springenden Affen verglichen wird, muß zum Stillstand. Zu vollkommener Ruhe in dem angegebenen Zentrum gebracht werden. Man darf nicht an die Außenwelt denken, auch nicht an Erfahrungen, Erlebnisse oder Personen.

Bei gewöhnlichem Wachzustand sind Verstand und Seele über den ganzen Körper verteilt. Aber jetzt müssen beide an diesem einen Punkt im Kopf gesammelt und konzentriert werden. Diese Konzentration bis zur Vollkommenheit auszubilden, ist die erste große Aufgabe, die die Aufmerksamkeit und die Kraft

des Schülers in Anspruch nimmt. Im Vergleich hierzu darf alles andere in der Welt für ihn überhaupt keine Bedeutung mehr haben.

Die Aufgabe, sich zu konzentrieren, wird durch einen Vorgang, der Simran heißt, erheblich erleichtert. Simran ist die Wiederholung gewisser Wörter, die der Meister bekannt gibt und die wir – mangels eines besseren Ausdrucks – Schlüsselwörter nennen wollen. Simran bedeutet einfach, die Aufmerksamkeit auf diese Schlüsselwörter zu konzentrieren und sie zu wiederholen, bis sie ein Teil jeder Faser unseres Wesens werden. Nur auf diese Weise kann man Erfolg haben.

Da der Schüler nun die inneren Welten betreten soll, richtet er seine ganze Aufmerksamkeit auf das, was inwendig ist und zu diesen inneren Welten gehört. Wenn die Gedanken abschweifen, bringt die Wiederholung der Schlüsselwörter sie zum Augenzentrum, dem Dritten Auge, zurück. Zu diesem Zweck gibt uns der Meister die beste Methode, an der kein Mensch etwas verbessern kann. Diese Methode ist seit ungezählten Jahrtausenden geprüft und erprobt worden.

Im Zusammenhang mit dieser Meditation, bei der alle zur Außenwelt gehörenden Dinge vergessen werden müssen, sprechen die Meister vom Schließen der neun Türen, die zur Außenwelt führen, nämlich der beiden Augen, Ohren, Nasenlöcher, des Mundes und der beiden unteren Organe. Sie alle müssen geschlossen werden, das heißt, alle Aufmerksamkeit muß von ihnen abgezogen werden.

Wenn die neun Türen verschlossen sind und die ganze Außenwelt ausgeschlossen ist, wenn die Aufmerksamkeit unerschütterlich auf das Dritte Auge gerichtet ist, dann sammeln sich alle Kräfte des Verstandes und der Seele in diesem inneren Zentrum. Gleichzeitig lauscht der Schüler der Musik des Klangstromes. Dadurch wird der „Geist-Strom“, die Seele, langsam vom Körper zurückgezogen, zuerst von den unteren Gliedmaßen, die gefühllos werden, und dann vom übrigen Körper. Der Schüler verliert alles Gefühl, alles Empfinden für das Leben und die Existenz seines Körpers; er vergisst ihn. Das ganze Wesen bewegt sich hin zum Augenzentrum und den inneren Welten, die es zu betreten gilt.

Es ist derselbe Vorgang, der sich zur Zeit des Todes abspielt; nur ist er jetzt freiwillig, beim Tode aber unfreiwillig. Der hl. Paulus nannte es „täglich sterben“ (1.Kor.15,31).

Der Schüler wird wahrscheinlich zuerst Licht aufblitzen sehen oder verschiedene Klänge hören. Später, wenn die Konzentration tiefer ist und das ganze geistige Wesen sich im Augenzentrum sammelt, verstärken sich seine Kräfte infolge der Konzentration. Schließlich hat die Seele genügend Kraft, die sogenannte Zehnte Tür zu durchdringen. Das ist eine Öffnung im subtilen Körper in der Nähe der Stirnmitte, welche in Wirklichkeit kaum der Dicke eines Schmetterlingsflügels entspricht. Zuerst schaut der Schüler nur durch diese Tür, aber nach und nach geht er durch sie hindurch, und die Seele mit ihren Astral-, Kausal- bzw. Mentalhüllen verläßt den Körper vollkommen. Er betritt dann eine neue Welt, die er nie zuvor gesehen hat.

Der Körper verbleibt in der Stellung, in der der Schüler ihn verlassen hat, ganz gefühllos, aber durch das Geschehene unversehrt. Er kann nach Wunsch zu ihm zurückkehren. Er kann ihm stunden- oder sogar tage- und wochenlang fernbleiben. Die Lebensvorgänge werden beinahe bis zum Stillstand verlangsamt; der Körper bleibt jedoch vollkommen gesund, bis der Besitzer bereit ist, zu ihm zurückzukehren.

Solange der Schüler seinen Körper verlassen hat, behält er Verbindung mit ihm, so daß er nach Belieben zu ihm zurückkehren kann. Diese Verbindung wird in der Bibel poetisch die „Silberschnur“ genannt. Wir lesen: „Ehe die Silberschnur gelöst oder die goldene Schale zerbrochen ist ... „die Schnur wird aber nicht gelöst, bis der Schüler bereit ist, den Körper für immer zu verlassen. (Prediger Salomonis 12,6).

Zuerst steigt der Schüler in die sogenannten Sternenwelten, auch „Pfad der Götter“ genannt, hinauf. Wenn er dann größere Kräfte erlangt hat, steigt er durch die Sonnen- und Mondwelten empor, wo er Sonnen und Monde erblickt, die weitaus strahlender und schöner als diejenigen des stofflichen Weltalls sind.

An einem gewissen Punkt eben unterhalb der Astralwelt geschieht etwas, das seinen ganzen Lebensweg und ebenfalls die Methode seines weiteren Aufstiegs ändert. Das ist die Begegnung mit seinem eigenen Meister in seiner allgegenwärtigen, höheren Strahlengestalt. Es ist der Meister, sein eigener Meister, der ihm gerade so erscheint wie im irdischen Leben, abgesehen davon, daß sein Körper nun viel feiner, schöner und voller Licht ist, hell leuchtend.

Dort empfängt dann der Strahlende Meister mit viel Liebe seinen Schüler zu dessen großer Freude. Von diesem Augenblick an sind beide während der ganzen Reise zu den noch höheren Regionen niemals mehr getrennt. Des Meisters Strahlengestalt ist in Wirklichkeit von dem Augenblick der Einweihung an immer bei dem Schüler, jedoch kann sie der Schüler nicht sehen. Doch von nun an kann der Schüler seinen geliebten Meister in den inneren Welten ebenso sehen wie auf dieser äußeren irdischen Welt.

Durch die Technik der Wissenschaft der Meister hat der Schüler nun gelernt, wie er den Körper verlassen und sich nach Belieben über diese Welt erheben kann. Danach folgt er in Begleitung des Meisters dem Heiligen Pfad, der ihn von der Erde aufwärts durch Königreiche über Königreiche führt, von denen eines immer herrlicher als das andere ist, bis der Meister ihn zum Ende des Pfades der Meister bringt, der Fünften Region, wo der Schüler mit seinem Gott, Sat Purush, dem Höchsten Herrscher, eins wird.